

Alte Herford-Filme gehören zusammen

Ein Teil des lange verschollenen Werks aus dem Jahr 1913 wurde im Herforder Wittekindkino, einer im Bielefelder Gloria gefunden. Nun sollen sie zusammengefügt werden.

Frank-Michael Kiel-Steinkamp

■ Herford/Bielefeld. Was Stadtarchivar Christoph Laue schon vermutet und gehofft hatte, hat sich bei genauer Betrachtung des Filmmaterials bestätigt. Der Bielefelder Filmsammler Frank Becker und das Herforder Stadtarchiv besitzen zwei verschiedene Teile des lange verschollenen, wohl ältesten Herford-Films. Wie exklusiv am Samstag berichtet, zeigt der Film aus den Kindertagen des Kinos einen Verkehrstag im Jahr 1913. Das war eine Art verkaufsoffener Sonntag am ersten Adventswochenende.

Frank Becker hatte seinen Teil des Films in den 1970er Jahren als Filmvorführer-Aushilfe im Chaos des Vorführraums des Bielefelder Gloria-Kinos gefunden, aber erst kürzlich restauriert. Er hat den Film dann auf Facebook gepostet, um herauszubekommen, wo er überhaupt gedreht ist. Laue erkannte nach einem Tipp das alte Herford von vor mehr als 100 Jahren.

Der Stadtarchivar ist mit seiner in den 1980er Jahren im Wittekind-Kino gefundenen Filmrolle zu Becker nach Bielefeld-Brackwede gefahren. „Wir haben sie getestet und sie gehören zusammen“, berichtet Laue auf Nachfrage. „Sie riechen auch gleich.“ Er freut sich, dass es zwei verschiedene Teile des gleichen Films sind.

Gezeigt wird an verschiedenen Schauplätzen das Treiben vor den Geschäften und mehr. Es muss viel los gewesen sein in der Stadt am 30. November 1913. Manche Szenen sind offensichtlich auch arrangiert. Denn es laufen – wie auf Kommando – ganze Menschenmengen durch das Bild. Während Beckers Film ausschließlich Szenen vor Geschäften zeigt, enthält der schon vorher bekannte Filmteil auch andere Stadtansichten wie die Mädchenschule und die Mittelstädter Brücke – heute Linnenbauerplatz.

Ein Zeitungsbericht von damals lautet: „Wir sehen den Bahnhof, wie eilige Reisende im strömenden Regen kommen und gehen, der Wittekindbrunnen plätschert, die Pforten des Lyzeums öffnen sich und eine Schar von Backfischen und solchen, die es noch werden wollen, strömt heraus; Wir sehen das Leben



Eine Szene im Übergang vom Alten Markt in den Gehrenberg aus dem Film-Fund im Wittekind-Kino.

Foto: Kommunalarchiv



Christoph Laue freut sich über den Fund.

und Treiben bei Geschäftsschluss vor dem Hauptgebäude der Firma Elsbach und Co., das Bild der Fabrik Emanuel Weinbergs, freuen uns der lebendigen Szenen während der Promenadenkonzerte auf dem Gänse-, Alten und Neuen Markt. Die Vorführung des Films ist jedes Mal ein ganz besonderes Vergnügen und die zahlreichen mehr oder minder lauten Bemerkungen, mit denen aus der Mitte der Zuschauer heraus alte Bekannte im Bilde neu begrüßt werden, erhöhen noch das humoristische Vergnügen.“ Die Konzerte gab übrigens die Städtische Kapelle, die damals offenbar existiert hat. Ein Großteil der Besucher des Verkehrstages kam laut Zeitungsbericht mit der Bahn. Der Redakteur schreibt von einer „be-



Karl Maßmann, Kaufmann Kolonialwaren und Delikatessen, an der Komturstraße Ecke Höckerstraße.

Foto: Frank Becker Medienarchiv

sorgniserregenden Dichtigkeit“ auf den Straßen.

Frank Becker wird nun auch den in Herford gefundenen Teil des Films restaurieren und digitalisieren. Er ist in deutlich schlechterem Zustand als Beckers Filmrolle. So muss Becker noch mehr Arbeit investieren, um Kratzer und andere Schäden zu beseitigen. Fingerspitzengefühl ist gefragt, denn das Nitro-Filmmaterial ist bei falscher Behandlung und Lagerung hochexplosiv.

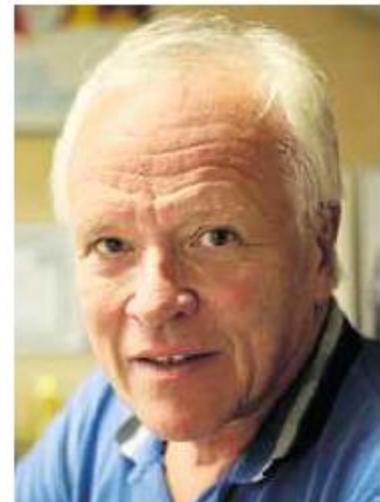
Das Original soll womöglich auch in Beckers Archiv bleiben. Er hat seine größte deutsche Filmsammlung in Privathand in die Frank-Becker-Medienarchiv-Stiftung umgewandelt, um sie zukunftssicher zu machen. 1985 wurde der Film-Teil des Stadtarchivs schon einmal auf eine

VHS-Kassette kopiert. Doch kann das mit heutigen technischen Möglichkeiten bei weitem brillanter gelingen.

„Wir müssen sehen, was wir mit dem Film später machen“, sagt Laue. Zusammen sind die Teile rund vier Minuten lang. „Es werden viele Geschäfte jüdischer Besitzer gezeigt“, weiß Laue. „Daher ist es in jedem Fall für den Zellentrakt interessant.“

Laue kann sich vorstellen, dass eine Uraufführung des restaurierten Filmteils im Rahmen einer Vortragsveranstaltung stattfinden könnte: „Es wäre toll, wenn noch mehr von dem Film auftaucht.“

„Herforder Leben und Treiben am Verkehrstage“ heißt der Film. Er hatte eine Länge von 450 Metern und eine Gesamtlauzeit von 25 Minuten.



Frank Becker ist Sammler aus Leidenschaft. Fotos: Kiel-Steinkamp

Auftraggeber war das Lichtspielhaus Wittekind. Es soll der längste Film über eine deutsche Stadt gewesen sein, den seinerzeit das Pariser Unternehmen „Pathé-Frères“ gedreht hat. Gern hätte die Stadt den ganzen Film zur 1.200-Jahr-Feier 1989 gezeigt, doch blieben die Bemühungen um weitere Filmteile beim mutmaßlichen Nachfolgeunternehmen Pathé Movie Sonic vergeblich.

Frank Becker vermutet, dass es nur genau eine Kopie des Original-Negativ-Films gegeben hat. Unklar ist bisher, wie ein Teil des vom Wittekind-Kinos bei einer Pariser Produktionsfirma in Auftrag gegebenen Films nach Bielefeld gekommen ist. „Für Bielefeld gibt es solch einen Film nicht“, weiß Frank Becker.